

Johann B. Reiter, Selbstporträt aus dem Jahre 1842 (Oberösterreichische Landesgalerie in Linz)

naturgemäß von den Gegenständen des Krieges als einem ihr besonders zusagenden Stoffkreis ergriffen werden mußte.

Harmloser sind die nach Originalscherenschnitten von C. Tips (Dessau) hergestellten zehn Kunstblätter "Krieg", welche zeigen, wie weit die Kunst der Schere über das von dem Klassiker der Silhouette Paul Konewka Erreichte bereits hinausgegangen ist. Hier sind Scherenschnitte, die zum Beispiel mit einem verblüffenden Impressionismus den Eindruck eines in voller Fahrt begriffenen Flugwerkzeuges vortäuschen, mit all seinem Tauund Sparrenwerk und seinem surrenden Motor. Zurückblickend können wir sagen, daß unter allen Kunstzweigen die moderne Graphik sich die reichsten und vielfältigsten Anregungen aus dem Weltkrieg geholt hat. Das durchgehende Kennzeichen ihrer Schöpfungen ist eine gewisse Brutalität, die manchmal

aus wirklicher Kraft entspringt, mitunter aber auch eine solche nur vorzutäuschen sucht. Dafür entschädigt in vielen Fällen eine hohe Anschaulichkeit und der glühende Atem des Erlebnisses. Künstlerisch nicht immer einwandfrei, wird aber all diesen Erzeugnissen eine dokumentarische Geltung als authentischen und zeitgenössischen Spiegelungen des größten und fürchterlichsten aller Kriege gesichert bleiben.

H. Ubell

LANDESGALERIE. Im Vorjahre und im laufenden Jahre ist die Oberösterreichische Landesgalerie durch eine Reihe von Ankäufen und Schenkungen bereichert worden, die ein mehr als lokales Interesse beanspruchen dürfen und deshalb auch an dieser Stelle erwähnt zu werden verdienen. Auf der vorjährigen Auktion der Sammlung Arnold Otto Meyer bei Boerner in Leipzig erwarb die Landesgalerie unter anderem ein liebenswürdiges Spätwerk von Schwind, die in heiteren Farben (auf Holz) gemalte Darstellung der "Elbe", die in fließenden Gewändern neben einem mit Blumengirlanden aufgeschmückten Boot einherschwimmt. Es handelt sich um die etwa 1862 entstandene Farbenskizze zu dem um einige Jahre jüngeren, im Besitze der Familie von Ravenstein in Karlsruhe befindlichen Bild (beide bei Weigmann, Seite 432). Mit diesem Werk, das von der ganzen Anmut Schwindscher Kunst umflossen ist und wie ein melodischer Vorklang des